

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CJ POLITIK, POLITIKWISSENSCHAFT

CJA Internationale Politik

Ukraine-Konflikt

- 15-1** *Russland verstehen* : der Kampf um die Ukraine und die Arroganz des Westens / Gabriele Krone-Schmalz. - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2015. - 176 S. ; 21 cm. - (Beck'sche Reihe ; 6195 : C.-H.-Beck-Paperback). - ISBN 978-3-406-67525-6 : EUR 14.95
[#4029]

Heute gehört schon fast Mut dazu, einem Buch, wie es die ehemalige Moskauer-Korrespondentin der ARD gerade tat, so einfach den provokanten Titel *Russland verstehen* zu geben.¹ Das rückt sie unweigerlich in das Lager der berüchtigten „Putin-Versteher“, wovor sie sich übrigens keineswegs scheut, wie sie gleich im Vorwort klarmacht. Es gehört zu unserer schnellen und entsprechend oberflächlichen Zeit, daß Politiker und vor allem auch Journalisten, die an sich zu Recherchen und ausgewogenen Darstellungen verpflichtet sein sollten, nur noch in Schwarz-Weiß-Kategorien denken, sprechen und schreiben.

Fragwürdige Maßstäbe hat hier noch im Kalten Krieg Ronald Reagan mit seiner berüchtigten Parole vom „Reich des Bösen“ gesetzt. Man hätte nun annehmen können, daß es damit nach dem Ende des Kalten Krieges endgültig vorbei gewesen sei. Aber weit gefehlt. Die Sicht auf Rußland hat sich wenig verändert und – bis auf das kurze Zwischenspiel mit Gorbatschow – kaum verbessert. Im Gegenteil, mit dem KGB-Mann Putin hat man endlich ein neues Feindbild gefunden, an dem eifrig gearbeitet wird. Übrigens, war Präsident George H. W. Bush früher nicht einmal Direktor der CIA? (S. 78). Die Mitschuld des Westens an den jüngsten Entwicklungen wird gern vergessen bzw. vertuscht, wie schon im Untertitel *Der Kampf um die Ukraine und die Arroganz des Westens* angedeutet wird. Es hätte nicht soweit kommen müssen, wenn man Putins berühmte Rede vor dem Bundestag am 25. September 2001 ernst genommen hätte. Krone-Schmalz hält sie zu Recht für ein historisches Ereignis, dessen Bedeutung damals nicht richtig erkannt wurde (S. 79). In ihr ist Putin in geradezu sensationeller Weise auf Europa zugegangen und hat eine langfristige Zusammenarbeit auf allen Gebieten vorgeschlagen. Das Echo darauf war für ihn enttäuschend, und daraus hat er den üblichen Schluß gezogen: Man will uns nicht, man hält uns nicht für ebenbürtig. Natürlich geht Krone-Schmalz auf diese Rede im zentralen, 3. Kapitel *Enttäuschte Hoffnungen verpasste Chancen* näher ein (S. 54 - 88).

¹ Es erschien Anfang Februar 2015 und erlebte sofort eine zweite Auflage.

Wenn sich eine Journalistin an der aktuellen Presseschelte beteiligt, so ist das sicherlich mehr als das gerade beliebte *Presse-Bashing*. Sie weiß, wovon sie spricht und legt den Finger in eine offene Wunde. Der Titel des 2. Kapitels *Mit zweierlei Maß – eine unendliche Geschichte* (S. 35 - 53) macht deutlich, wovon es geht. Das ist konkret vor allem die einseitige Berichterstattung über den Ukraine-Konflikt bzw. -Krieg. Wahrscheinlich kennen zu wenige Journalisten den berühmten Ausspruch unseres Reichkanzlers Otto von Bismarcks: „Es wird niemals so viel gelogen wie vor der Wahl, während des Krieges und nach der Jagd.“ Beide Seiten, Ukrainer und Russen, stellen jeweils „ihre Wahrheit“ dar, und es wäre nun Aufgabe des professionell arbeitenden Journalisten, die zu hinterfragen und unvoreingenommen über die Vorgänge erst nach entsprechenden Recherchen zu berichten. Das geschieht leider kaum noch und trägt erheblich zur Verhärtung der Fronten bei und führt, wenn wir nicht aufpassen, zu einem Kalten Krieg in der verbesserten Version 2.0.

Etwas zu kurz greift nur der historische Rückblick im 5. Kapitel *Die Ukraine, Russland und der Westen*. Hier fehlt der Hinweis darauf, daß die Spannungen der Ukrainer mit den Nachbarn, insbesondere mit den Russen weiter zurückreichen und tiefer gehen. Die Ukrainer wurden nie richtig für voll genommen. Deutlich zeigt das schon der einst von den Russen für sie gebrauchte Terminus „Kleinrussen“, die sich selber hingegen als „Großrussen“ bezeichneten. Die sich dahinter verbergende jahrhundertelange Bevormundung erklärt fraglos einen Teil der ukrainischen Reaktionen, es rechtfertigt sie aber nicht.

An sich heißt „Russland verstehen“ oder „Putin verstehen“, wenn man den Wörtern der deutschen Sprache ihren ursprünglichen Sinn beläßt, keineswegs alles zu billigen, sondern vielmehr, die andere Seite genauer kennenzulernen, um so ihre Motive und Handlungen besser einordnen und adäquat darauf reagieren zu können. Hierzu liefert in der aktuellen Ukraine-Krise das Buch von Gabriele Krone-Schmalz, auf die sie ständig Bezug nimmt, eine tiefeschürfende, kompetente und fundierte Analyse. Man kann dessen gründliche Lektüre nur jedem Politiker und Journalisten empfehlen, bevor er über die „unberechenbaren Russen“ oder das „Reich des Bösen“ schwadroniert.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz424135493rez-1.pdf>